

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 31.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 15. März

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

## Am t l i c h e s.

### Nagold. An die Gemeinde- und Stiftungsräte, die Armen- und Orts-Schulbehörden,

#### Betreffend die Wahlen der Rechner.

Dieselben werden daran erinnert, die auf 1. April d. J. verfallenen Neuwahlen von Gemeinde-, Stiftungs-, Armen- u. Schulfondrechnern rechtzeitig vorzunehmen, und die Protokollauszüge mit den Beschlüssen über die Besoldungs- und Kautionsverhältnisse des Rechners bis 25. l. Mts. hierher vorzulegen, event. Gehaltsanzeigen zu erstatten.

Bemerkt wird, daß in allen Fällen von Wiederwahlen die Kautionsverhältnisse nach Maßgabe der bekannten Vorschriften neu zu berechnen sind.

Den 12. März 1892.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

## Bekanntmachung.

### Betreffend die portopflichtige Korrespondenz zwischen Behörden verschiedener Bundesstaaten.

Es ist zur Kenntnis des Oberamts gekommen, daß die durch die Bekanntmachung sämtlicher Ministerien vom 27. Sept. 1873 (Reg.-Bl. S. 361) veröffentlichten Bestimmungen über die Behandlung der portopflichtigen Korrespondenz zwischen Behörden verschiedener Bundesstaaten nicht immer eingehalten werden, weshalb dieselben den Ortsbehörden hienüt wiederholt in Erinnerung gebracht werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß portopflichtige Sendungen von der absendenden Stelle stets zu frankieren sind.

Nagold, 12. März 1892.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

## El sa ß - L o t h r i n g e n .

Paris, 5. März. Der „Figaro“ hat an eine Reihe hervorragender deutscher Persönlichkeiten, Staatsmänner, Gelehrte, Schriftsteller, die Bitte gerichtet, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann Deutschland, um den europäischen Frieden zu befestigen, an eine Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich oder an eine Neutralisierung des Reichslandes denken?

2. Wären unsere Leser in Deutschland eher der Idee eines Austausches des Reichslandes gegen eine französische Kolonie, z. B. Tonkin oder Madagastar, geneigt?

Heute veröffentlicht das Boulevardblatt den Wortlaut der Antworten des Präsidenten des deutschen Reichstages, Herrn v. Levetzow, des Reichstagsabgeordneten Reichensperger, des Dichters Adolf Wilbrandt, des Sozialistenführers Vollmar, des Nationalökonomten Lujjo Brentano, des Theaterdirektors Oskar Blumenthal, des Professors Dr. Hermann v. Helmholtz, des Reichstagsabgeordneten Bebel, des Kunstkritikers Ludwig Pfau, des ehemaligen bairischen Ministers Lamey, des Geschichtsschreibers Ernst Däumler und deutet den Inhalt der Entgegnungen Bäckners in Darmstadt und Hans v. Bülow's in Hamburg an. Der bekannte Musiker sagte die Sache scherzhaft auf: die R. F. (République française) möchte doch Rußland bitten, daß es die Ostseeprovinzen an Deutschland abgebe, sie trete selbst Nizza und Savoyen an Italien ab — und dann werde man sehen! Louis Bäckner erklärt, Elsaß-Lothringen, welches einst durch Verrat in französischem Besitz überging, müsse deutsch bleiben. „Frankreich hat aber,“ fügt er hinzu, „dadurch nicht an Ansehen verloren; im

Gegenteil hat die Annexion Elsaß-Lothringens ihm gestattet, die Napoleon's abzuschütteln, deren Eroberungsgelüste eine stete Gefahr für Europa waren.“

Von den genannten Gelegenheits-Korrespondenten des „Figaro“ glaubt keiner an die Abtretung des Reichslandes oder an die Neutralisierung. Nur in der Form, wie sie dies vorbringen, unterscheiden sie sich von einander. Herr von Levetzow verweist den „Figaro“ kurz auf den Friedensvertrag vom 10. Mai 1871, in dem es heißt, die aufgezählten Gebiete Elsaß-Lothringens gehen für ewige Zeit in den Besitz des deutschen Reiches über. Dr. Reichensperger schreibt: „Nach meiner Kenntnis der Lage könnte keine Partei des deutschen Reiches und kein Mensch, auch wenn er keiner Partei angehörte, den Gedanken an eine Abtretung Elsaß-Lothringens oder an sein Neutralisierung ertragen. . . . Ich kann nur dem Wunsch Ausdruck geben, daß die französische Nation endgiltig mit dem verhängnisvollen Chauvinismus brechen und sich endlich unter einer gerechten Regierung dem Friedenswerke widmen möge. Dann würde die allgemeine Abrüstung bald folgen und es Europa ermöglichen, seine Gesittung und Bildung auf die entferntesten Weltteile auszudehnen.“

Aus Kofstod antwortet Adolf Wilbrandt: „Was würden Sie wohl sagen, wenn man von Ihnen eine Abtretung oder einen Verkauf von Französisch-Flandern, von Burgund oder Savoyen verlangte? Nach Ihrem Bescheide können Sie auf den meinigen schließen, was Elsaß-Lothringen betrifft. Und welcher Unterschied doch zwischen Ihrem Fall und dem unsrigen: Elsaß-Lothringen war Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blute. Es war ein Glied unseres Körpers bis zu dem Tage, da es uns in der Stunde unserer Schwäche und Schmach — entrissen wurde. Französisch-Flandern, Burgund, Savoyen mußten zuerst durch das Schwert und die Politik an Frankreich geschmiedet werden. Verstehen Sie mich wohl: Elsaß-Lothringen kann nur um einen Preis, den Preis unserer Vernichtung zurückgegeben werden. Sie wissen doch, was „Ehre“ heißt, warum fragen Sie uns da, ob wir es auch wissen?“

Abg. v. Vollmar war mit seiner Partei der Annexion abgeneigt und hätte gewünscht, daß die Bevölkerung der beiden Provinzen über ihr eigenes Schicksal hätte entscheiden dürfen. Jetzt glaubt er nicht an die Wirksamkeit einer Abtretung oder Neutralisierung oder gar eines Tauschhandels. Er macht es den Staaten zur Pflicht, die Liebe ihrer Völker zu erobern und ihren Wünschen nachzukommen. Wäre man erst so weit, dann könnte die politisch und sozial zur Freiheit durchgedrungene Bevölkerung des Reichslandes ihrem Ursprunge gemäß beiden Ländern angehören.

Lujjo Brentano-München weist auf ein Naturgesetz hin, demgemäß die elsäß-lothringische Bevölkerung stetig von Osten her genährt wird und nach zwei oder drei Generationen dem „Zuge nach dem Westen“ gehorcht. Das Reichsland ist und bleibt germanisch und bliebe es auch dann noch, wenn ein unglücklicher Krieg es wieder Frankreich auslieferte. Die Franzosen sollten dies endlich einsehen und aus Patriotismus lieber die vollendete Thatsache hinnehmen, als aus falscher Romantik ihre Kräfte und hohe Begabung einer chimärischen Zukunft opfern.

Oskar Blumenthal fühlt keine Neigung, sich mit Politik zu beschäftigen; aber wenn er über Dinge nachdenkt, die ihm gewöhnlich fernliegen, so hofft er, es werde dereinst aus großen Staaten und kleinen

Provinzen ein einziges Weltreich entstehen, in dem nur Brüder wohnen. Einen Beweis der Besserung erblickt er schon in der Thatsache, daß der „Figaro“ über die brennende Frage deutsche Stimmen zu Rathe zieht.

Auch Professor v. Helmholtz freut sich über diese Morgenröte einer verständlicheren Gesinnung und zieht es ebenfalls vor, nicht zu politisieren. Wenn er nach Frankreich kommt, so findet er immer die lebenswürdigste Aufnahme bei seinen Kollegen in der Gelehrtenwelt, vielleicht weil er sich in nationalen Fragen die strengste Zurückhaltung zur Regel gemacht hat, und diese will er auch diesmal gewissenhaft befolgen.

A. Bebel beruft sich auf seinen oft geäußerten Widerwillen gegen die Annexion Elsaß-Lothringens, hält aber die angeregten Vorschläge für Traumbilder, mit denen er sich nicht weiter befassen mag.

Ludwig Pfau sendet aus Mentone ein ausführlicheres Schreiben. Ganz Deutschland, sagt er, würde sich wie ein Mann erheben, wenn Jemand im Stande wäre, die Abtretung Elsaß-Lothringens vorzuschlagen. Mit gleicher Einmütigkeit würde ein Tauschhandel abgelehnt, schon weil die Kolonialpolitik in Deutschland nicht populär, sondern ein künstliches Produkt sei. Ebenso wenig könnte von einer Neutralisierung die Rede sein. Als die einzig mögliche Lösung der elsäß-lothringischen Frage erschien ihm, wenn die Kanonen nicht mitzureden haben, eine Teilung des annektirten Gebietes, wobei die Vogesen die Grenze bilden würden und Lothringen an Frankreich zurückfiel. Den Besitz des Elsaß würde Deutschland mit dem letzten Blutstropfen verteidigen, während man Lothringen, das nur aus militärischen Gründen hinzugenommen wurde, leichter verschmerzen könnte. Der Schreiber, der lange in Frankreich gelebt hat, weiß wohl, daß seine Idee haben und drüben bei allen chauvinistischen Schreibhalsen Anstoß erregen wird; aber er lehrt sich nicht an ihrem dummen Stolz und bleibt dabei, mit der Anwendung seines Mittels wäre beiden Teilen geholfen.

Mit Pfau stimmen auch der ehemalige Minister August Lamey in Karlsruhe und der Geschichtsschreiber Däumler in dem Punkte überein, daß eine überseeische Kolonie nicht den geringsten Ersatz für Elsaß-Lothringen bieten könnte, weil der Ethismus für die Kolonialpolitik in Deutschland verschwindend gering ist. Beide verwerfen auch die übrigen Auskunftsmitel und betonen, daß Deutschland durch den Frankfurter Frieden nur zurücknahm, was ihm früher gehörte. Herr Lamey fügt hinzu, wenn Frankreich Sieger geblieben wäre, so hätte es seinen Vorteil vielmehr ausgenützt als Deutschland, und Ernst Däumler schließt: „Wir werden unter den Waffen stehen, so lange als Sie selbst kampffertig sind: Alles Uebrige nützt nichts.“

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

■ Nagold. Verschönerungsverein. In der Plenarversammlung vom 11. d. Mts. gab der Vorstand zunächst einen Ueberblick über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahr und über das Rechnungsergebnis. Letzteres schließt mit einem Defizit von 87  $\mathcal{M}$  ab, was seinen Grund darin hat, daß die Beiträge der Mitglieder weniger reichlich geflossen sind und die Motivplatzanlage allein über 300 Mark kostete, wozu noch kommt, daß die Unterhaltung der bestehenden Anlagen und Renovationen der vielen Sitzbänke vielen Geldaufwand verursacht. Für

die treue Hingebung zur Sache wurde dem Vicevorstand Herrn Stadtförster Weinland und dem Cassier Herrn Apotheker Döfninger besonderer Dank gezollt. Da Folge des Deficits ist es dem Verein im laufenden Jahr nicht möglich, seine Thätigkeit, wie er es gerne gewünscht hätte zu entfalten; in der Hauptsache ist die Ausschmückung des Platzes bei der neuen Kirche durch eine schöne Anlage vorgesehen; manche Vorschläge müßten, obgleich als dringend und wünschenswert anerkannt, auf bessere Zeiten zurückgestellt werden. Ferner wurde beschlossen, auch heuer wieder Annoncen behufs Empfehlung Nagold als Lustort zu erlassen. Bei dieser Gelegenheit wurde besonders erwähnt, es möchten die Besitzer von Wohnungen die Preise nicht zu hoch stellen, vielmehr für den Anfang bescheidenere Forderungen machen, um die Gäste nicht zum Voraus mit zu hohen Preisen abzuschrecken, endlich wurde betont, es möchten namentlich die Geschäftsinhaber, welche von dem Zuzug Fremder die meisten Vorteile haben, wie Wirte, Metzger, Bäcker etc. den Verein mit seinen Bestrebungen, die Geldkosten, mehr als seither unterstützen. Freudig wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß Herr Musiklehrer Hegele die Veranstaltung eines Concerts zu Gunsten des Vereins in Aussicht gestellt hat. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurde der Vorstand H. Stadtschultheiß Brodbeck, der Vicevorstand H. Stadtförster Weinland und der Cassier H. Apotheker Döfninger durch Juras und als weitere Ausschussmitglieder die Herren Reallehrer Maier, Oberlehrer Hegele, Maler Hespeler, Gemeindevorstand Schwan, Oberamtsarzt Reion, Oberförster Kömer, Fabrikant Zindl, Kommerzienrat Sannwald und Kaufmann Jr. Schmid, mittelst Stimmzettel gewählt.

**Tübingen.** (Schwurgericht. Tagesordnung zu den Sitzungen des I. Quartals 1892. 1) den 14. März, Strafsache gegen die ledige Dienstmagd Katharine Kübler von Weibheim u. Z. wegen Kindesdödtung. 2) Am gleichen Tage Strafsache gegen die ledige Dienstmagd Pauline Walter von Neutlingen wegen Kindesdödtung. 3) den 16. März, Strafsache gegen den ledigen Kordmacher Georg Mattes von Döhltingen wegen Meineids. 4) den 16. März, Strafsache gegen den ledigen Eisenbahnarbeiter Johann Reinhardt von Adelbach Gemeinde Gutendorf D.-A. Gaildorf wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. 5) den 17. März, Strafsache gegen den verheir. Tagelöhner Martin Kaiser von Ohmenhausen wegen Brandstiftung. 6) Am gleichen Tage Strafsache gegen den ledigen Schuhmacher Heinrich Kern von Willmendingen wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit.

**Auszüge der Geschworenenliste vom I. Quartal 1892.** Gottlob Schäferslein, Obermüller von Iselshausen; Chr. Fritsch, Gemeindevorstand von Althengstett; Friedrich Kalmbach, Gemeindepfleger von Altsenig-Dorf; Jakob Georg Kirchherr, Gemeindevorstand von Stammheim; Chr. Leascheer, Oekonom von Gärtingen; Jakob Marquardt, Stiftungspfleger von Göttingen; J. Wast, Holzhändler von Wildbad; Johann Georg Maurer, Gemeindevorstand von Entingen; Konrad Rötter, Stiftungspfleger von Rapp; Georg Raab, Bauer von Stammheim; Severin Schermann, Gemeindepfleger von Unterthalheim; Friedrich Schmid, Kaufmann von Nagold; Friedrich Ziegler, Jr. Pischwirt in Göttingen.

**Stuttgart, 8. März.** Die deutsche Partei nahm heute Stellung zu der Reform der Militärstrafprozedur. Dr. Carl Eiben erstattete den Bericht. Trotz der vielfachen Aufmunterungen im Reichstag zur einheitlichen Gestaltung des militärischen Strafverfahrens in Deutschland sei es wie bei einer württembergischen Kommission gegangen: „Man erwägt es schon lange, man erwägt es noch heut und wird es erwägen in Ewigkeit.“ Alle Reformen scheiterten bisher an dem Widerstand der preussischen militärischen Kreise, die fortwährend von der Deffentlichkeit der Wundlichkeit eine Schädigung der Disziplin des Heeres befürchten. Nach den modernen Anschauungen der Mehrheit des deutschen Volkes liege aber für alle deutschen Staaten ein dringendes Bedürfnis zur Aenderung des militärischen Strafverfahrens nach bayerischem Muster vor. So lange Jahre schon Bayern ein liberales Verfahren kenne, so sei doch von einer Voderung der Disziplin hier nicht im mindesten zu reden. Die Forderungen, welche man berechtigterweise an die militärische Gerichtsbarkeit zu stellen habe, beziehen sich auf folgende Punkte: 1) Deffentlichkeit und Wundlichkeit des Verfahrens, 2) Ständigkeit der Militärgerichte, 3) Veränderte Stellung der Gerichtsherrn, 4) Zulassung einer Verteidigung durch juristische Persönlichkeiten und 5) Einführung der Verurteilung. Die Deffentlichkeit und Wundlichkeit schlicke zwar Soldatenmishandlungen nicht aus, aber sie bringe die Uebelthäter zum abstrudenden Beispiel ans Tageslicht und besetige das Mißtrauen, welches im Volke gegen geheime militärische Gerichte besteht. Ausschließung der Deffent-

lichkeit dürfte nur in vereinzelt Fällen stattfinden, unter allen Umständen aber sollten drei Verwandte oder Freunde des Angeklagten auch zu geheimen Verhandlungen zugezogen werden.

**Stuttgart, 9. März.** Wie man hört wird in Eisenbahnkreisen eine Reform der Güterbeförderung geplant. Schon lange ist es als Nachteil empfunden worden, daß die Güter so langsam befördert werden. Man kann allerdings die schweren Güterzüge in große Geschwindigkeit versetzen, aber man hat bisher keine ausreichenden Mittel, diese Geschwindigkeit zu beherrschen und im Notfall rasch aufzuheben, denn durch die Handbremsen läßt sich dies nicht machen. Es wird daher vorgeschlagen, Güterzüge mit durchgehenden Bremsen auszurüsten, um die Güterzüge mit der Schnelligkeit von Personenzügen befördern zu können. Weiter ist es aber auch notwendig, Zeitersparnis herbeizuführen bei dem Rangirgeschäft der Wagen auf den Haupt- und Uebergangsbahnhöfen, was durch Anlegung von Ablauffgleisen sehr wohl geschehen kann.

**Stuttgart, 11. März.** Wie der Staatsanzeiger für Württemberg meldet, werden der König und die Königin am Montag nach München reisen, um dem Prinzregenten einen Besuch abzustatten. Der König wird am Dienstag von dort hierher zurückkehren, während die Königin sich zum Besuch ihrer erkrankten Großmutter, der Prinzessin Marie von Anhalt, nach Schloß Hohenzollern in Oberbayern begibt.

**Stuttgart, 13. März.** (Privattelegr. des „Gesellschaftler“.) **Darmstadt. Der Großherzog ist Sonntag früh 1 1/2 Uhr gestorben.** (Ludwig IV. war am 12. Sept. 1837 als Sohn des Prinzen Karl von Hessen, des Bruders des Großherzogs Ludwig III. und der Prinzessin Elisabeth von Preußen geboren. Im Jahre 1862 vermählte sich der Prinz mit Alice princess royal von Großbritannien, einer Tochter der Königin Viktoria, und wurde dadurch der Schwager des Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Ludwig nahm an dem deutschen Kriege 1866 als Kommandeur der zweiten hessischen Infanteriebrigade teil. Am 13. Juni 1877 folgte er seinem Oheim, dem Großherzog Ludwig III. auf dem Throne und eröffnete damit eine Zeit gesegneter Entwicklung für sein schönes Land.

**Cannstatter Volksfest.** Durch Allerhöchste Entschliehung S. M. des Königs soll das Volksfest nun alle Jahre (als staatliches) abgehalten werden, was nicht nur in unserer Stadt, sondern gewiß im ganzen Lande mit großer Freude vernommen werden wird, insbesondere auch seitens der Landwirtschaft, da mit dem diesjährigen Volksfest — dem ersten seit dem Regierungsantritt des Königs — eine allgemeine große Viehprämierung verbunden werden soll. Auch die Rennen sollen in bisheriger Weise am Volksfest abgehalten werden. Das diesjährige landwirtschaftliche Hauptfest findet am 28. September statt. Diesmal soll das Vieh mehrere Tage lang öffentlich ausgestellt werden, und zwar nicht nur das prämierte, sondern alles zur Schau gebrachte, so daß zu hoffen ist, es werde der Besuch des Festes heuer ein besonders großer werden.

**Brandfälle:** In Herbertingen (Saulgau) das Brauhaus der Brauerei zum „Engel“. — In Baihingen a. F. eine Scheuer, sowie ein von 4 Familien bewohntes angebautes Wohnhaus bei der Kelter. — In Veinselden die dem Gemeindevorstand Elser und Karl Reimold gehörige Doppelscheuer.

Nach der Veröffentlichung des Erlasses des Prinzen Georg von Sachsen wurde die deutsche Militärverwaltung ganz speziell wegen der Soldatenmishandlungen angegriffen und in den auswärtigen Blättern, namentlich Frankreichs, Englands und der Schweiz, fanden diese maßlosen Angriffe ein willfähriges Echo. Es schien, als ob die Soldatenmishandlungen nur in Deutschland möglich wären. Jetzt stellt sich aber heraus, daß dieselben Erscheinungen in Frankreich, ja selbst in der Schweiz zu Tage treten, wo doch ein eigentliches stehendes Heer nicht vorhanden ist und von „Militarismus“ in demokratischer Auffassung nicht die Rede sein kann. Und doch sieht sich das Schweizer Militärdepartement veranlaßt, unter Androhung strenger Strafen den Offizieren und Unteroffizieren eine anständige Behandlung der Untergebenen anzubefehlen. Ein Schweizer Blatt bemerkt dazu sehr richtig: „Die Hauptsache-

ist, daß er mishandelte Soldat am zuständigen Ort in aller Form Anzeige macht. Der Soldat soll absolut nicht dulden, daß er unanständig behandelt und beschimpft wird und er soll den Mut haben, auf dem gehörigen Dienstwege gegen solche Fälle Protest zu erheben. Aber sich damit begnügen, zu Hause und am Wirtstisch zu schimpfen, das ist nicht geeignet, Abhilfe zu schaffen. Der Soldat, der den Mut nicht hat, ein ihm im Frieden zugefügtes Unrecht entschieden abzulehnen, der stellt auch nie den Mann ins Feld.“ — Das Schweizer Blatt trifft den Nagel auf den Kopf. Hebung des moralischen Nutes ist das beste Mittel, die Mishandlungen aus der Armee zu entfernen.

Aus Dresden wird der „Köln. Btg.“ als verbürgt folgende Thatsache mitgeteilt: „Vor einiger Zeit erhielt ein hiesiger sehr angesehener Pädagog, der Direktor eines Seminars, den Auftrag, dem Herzog von Cumberland einen Erzieher für seinen ältesten Sohn vorzuschlagen. Der Direktor reiste nach Gmund und stellte in seiner Unterredung mit dem Herzog natürlich die wichtige Frage, welche Haltung der gewünschte Erzieher zu den Ereignissen von 1866 einnehmen solle. Darauf habe der Herzog den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß seinem Sohne die traurigen Verhältnisse jener Zeit möglichst ferngehalten werden möchten und er ohne Vorurteil auf gut deutscher Grundlage erzogen werden solle.“ Aus dieser Wendung darf man gewiß auf die Stimmung des Herzogs und auf seinen Wunsch schließen, daß Prinz Georg Wilhelm dereinst den Thron Braunschweigs für die Weisen retten soll. Die Braunschweiger selbst sind gar nicht für ein Besatzungsregiment begeistert.

**Magdeburg, 10. März.** Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurden in mehreren großen Städten nihilistische Proklamationen und Maueranschläge gefunden, in denen die bevorstehende Revolution angekündigt wird. Dem Zar wird das Schicksal seines Vaters angeoront. Die Polizei entzernte die Maueranschläge ohne bisher eine Spur von den Urhebern gefunden zu haben. Die Proklamationen wurden zu Tausenden in den Häusern verstreut.

**Berlin, 10. März.** Der Kaiser ist, leicht erkältet und genötigt, das Bett zu hüten; er nahm heute keine Vorträge entgegen.

**Berlin, 11. März.** Die Nachricht, daß Herr v. Bennigsen sein Rücktrittsgesuch eingereicht, wird von bester Seite bestätigt; man glaubt jedoch nicht an die Annahme des Gesuchs; jedenfalls wird sich die Angelegenheit einige Zeit hinziehen.

**Berlin, 19. März.** Der Reichstagsrat für die Weltausstellung in Chicago wird auf zwei Millionen Mark, also auf das Doppelte erhöht. Der Antragtragsetat wird dem Reichstage sofort zugehen. Deutschlands Beteiligung an der Ausstellung nimmt immer größeren Umfang an, indem auch solche gewerbliche Kreise, die sich bisher zurückhielten, die Beteiligung zugesagt haben.

**Deutscher Reichstag.** In der Mittwochsitzung wurde die zweite Lesung des Reichshaushalts beendet. Verlesen wurde zunächst der Antrag des Abg. Wenger (kons.) auf Erhöhung des Tabakzolles. Abg. Clemens (natlib.) befuhrwortete die Erhöhung im Interesse der volkreichen Tabakbauern. Abg. Barth (frei.) bestritt, daß Grund für die Zollerhöhung vorhanden sei und bekämpfte die Getreidezölle, die eine große Belastung für das deutsche Volk bildeten. Staatssekretär Febr. v. Maltzahn tritt dem entgegen und legt dar, daß der Bundesrat den Antrag Wenger wohlwollend erwäge, wenn derselbe zur Annahme gelange. Abg. Barkin (natlib.), Szilko (natlib.), v. Winterfeld (kons.) halten Maßregeln im Interesse der bedrängten Tabakbauern für geboten und widersprechen entschieden den Ansichten des Abg. Barth über die Getreidezölle, ebenso Abg. Höffel (freikons.) und Trötsch (natlib.), ferner Abg. Febr. v. Stamm (freikons.) und Wenger (kons.) Abg. Brömel und Barth (frei.), Mollenhuth (Soz.) bekämpfen die Zollerhöhung. Der Etat der Zölle wird hierauf angenommen, bei der Abstimmung über den Antrag Wenger stellt sich die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus. Der Präsident beräumt eine zweite Sitzung auf 5 Uhr nachmittags an. In derselben wird der Rest des Haushaltes genehmigt. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (dritte Lesung des Krankenlaffengesetzes). Der Präsident schließt mit der Bitte um künftigen recht pünktlichen Besuch die Sitzung.

Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ erklärte Fürst Bismarck sein Fernbleiben vom Parlamentarier zu gemeren und sich zum Träger einer Opposition zu machen, welche man als gegen eine höhere Stelle gerichtet auffassen möchte; die Dauer dieser Rücksichtnahme hänge von den Verhältnissen und von dem Gange der Ereignisse ab.

Arbeits  
dieselbe  
eingel  
W  
fa rir  
hergew  
ter. D  
rige G  
Pe  
sen in  
den O  
verz

Au  
kammer  
gebildet  
derselbe

Au  
schen M  
Weintar  
verschie  
friedlich  
Nach  
tung“ a  
gangslo  
familtu

Er  
zugewor  
ein und  
Brü

brennt  
hervor.  
lich dur  
darunter  
übrigen

Brü  
Vergleic  
wundete  
sind entse  
müssen v  
port's.

Berk  
stange

1) Am  
im Distri  
rerKohly  
110 S  
10—13  
8—10  
450 S  
Zusamm  
der Herre  
jettinger  
2) Am  
im Distri  
Eisberg  
200 S  
10—13  
gen 8—  
Zusamm  
Bad Rbth

Sind

So

Fre  
im Hoffam  
tags 9 1/2  
23 Eiche  
VI. Klaf  
107 Jan  
und 10  
20 Bau  
Am. eich  
ter und  
Brügel,  
Nadelhof  
R.

digen Ort  
at soll ab-  
andelt und  
oben, auf  
fälle Pro-  
zu Hause  
nicht geeig-  
den Mut  
Unrecht  
den Mann  
den Na-  
den Mutes  
aus der

als ver-  
t einiger  
Pädagog,  
rag, dem  
seinen  
or reife  
ung mit  
che Hal-  
wissen von  
erzog den  
m Sohne  
cht fern-  
urteil auf  
e. Aus  
stimmung  
gen, daß  
Braun-  
Braun-  
regiment

debtiger  
acht vom  
großen  
außerord-  
Neop-  
Schick-  
nterprete  
von den  
nationen  
it.  
icht er-  
m heute

sh Herr  
t, wird  
m. Hr  
rd sich

für die  
Millio-  
Na. h-  
gehen.  
nimmt  
he ge-  
die Be-

psigung  
er. Be-  
(konf.)  
ib.) be-  
den Ta-  
and für  
Betriebe-  
sibelen.  
gen und  
shwol-  
gelange.  
o (konf.)  
tsbaucc  
ten des  
el (frei-  
Stamm  
Barth  
g. Der  
Kostim-  
blugun-  
t eine  
erselben  
sigung:  
l. Der  
stlichen

er-  
Par-  
Par-  
einer  
a eine  
Dauer  
niffen

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. Die Kaiserin hat für die Arbeitlosen 2000 fl. gespendet, bisher sollen für dieselben im ganzen 180 000 fl. beim Bürgermeister eingekauft.

Wien, 11. März. Die österreichische Waffenfabrik hat sich zur Ablieferung von 50 000 Mannschußgewehren an Bulgarien bis Ende Juni verpflichtet. Dasselbe verfügt dann über 140 000 kleinkalibrige Gewehre und 6000 Karabiner.

Pest, 10. März. Die Abgeordneten beschließen in geheimer Sitzung zu Gunsten der Notleidenden Oberungarns auf die Diäten eines Tages zu verzichten.

### Frankreich.

Aus Paris: In der französischen Deputiertenkammer hat sich jetzt auch eine sozialistische Fraktion gebildet. Bisherig, bisher radikale Abgeordnete sind derselben beigetreten.

### Italien.

Aus Rom: Zwischen Italien und dem deutschen Reich haben sich wegen der Ausführung der Weintarife des neuen Handelsvertrages Meinungsverschiedenheiten ergeben. Dieselben sollen aber auf friedlichem Wege geregelt werden.

Nach einem Privattelegramm der „Vossischen Zeitung“ aus Venedig, ist die Not der Beschäftigungslosen groß; es fanden wiederholt drohende Ansammlungen statt.

### Belgien-Holland.

Brüssel, 11. März. 15 Bauern, welche den zugefrorenen Semweisfluß übersetzen wollten, brachen ein und ertranken.

Brüssel, 11. März. Die Zech-Andertuis brennt. Die Flammen schlagen aus den Schächten hervor. Die Ueberwindung des Feuers ist nur möglich durch Erläufen des Schachtes. Es ist 70 Opfer, darunter 29 Tote, wurden zu Tage gefördert, alle übrigen sind rettungslos verloren.

Brüssel, 11. März. Bisher wurden 112 Bergleute heraufbesördert, darunter 5 Tote, 70 Verwundete und 37 Unverletzte. Die meisten Verwundeten sind entsehrlich zugerichtet. Mehrere, denen die Gliedmaßen verbrannt sind, starben während des Transportes. Zwei Galerien, alle Auszüge und sämtliche

Ventilatoren sind zerstört. Ein Teil des Bergwerks Anderlues ist in Brand gesteckt. 248 Bergleute werden vermisst.

### England.

London, 10. März. Infolge des drohenden Kohlenstreikes fügen die Clevelander Hüttenbesitzer an, ihre Hochöfen auszubüchsen, bis Samstag dürften von 83 Deien 70 außer Betrieb sein.

London, 11. März. Nach einer Standardmeldung aus Sansibar hat in Witu ein Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und einer Abteilung Spahis der britischen Afrikakompagnie stattgefunden. Die indischen Truppen erlitten bei der Ueberzahl der Eingeborenen eine schwere Niederlage. Der Feind nahm ein Maximgeschütz.

London, 11. März. Heute werden wahrscheinlich 120 000 Bergarbeiter in Durham die Arbeit einstellen. Die Eisenwerkbesitzer in Cleveland treffen Vorbereitungen, um die Produktion von  $\frac{1}{4}$  ihrer Hochöfen einzuschränken. Dadurch sind 1000 Eisnarbeiter beschäftigungslos und in Hartlepool 10 000 Arbeiter.

### Rußland.

Myslowitz, 10. März. In Rußland, nahe der Grenze finden ungeduldi fortgesetzt Hausjuchungen nach Sprengstoffen statt. Es werden viele Verhaftungen vorgenommen.

### Amerika.

Newyork, 9. März. 75 maskierte Männer drangen, um Lynchjustiz zu üben, in das Gefängnis zu Memphis (Tennessee) ein, ergriffen drei daselbst gefangen sitzende Neger und erschossen sie.

Der Streit zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Großbritannien betreffend die Fischerei im Behringsee soll jetzt durch Schiedsgericht zum Austrag gebracht werden. Die bezüglichlichen Anträge sind auch den Kammern in Washington zugegangen.

### China.

Chicago, 10. März. Ein furchtbarer Schneesturm wüthet auf der ganzen Strecke vom Michigansee bis Montana. Die Berichte sind noch unvollständig; von allen Seiten werden jedoch Zerstörungen von Eigentum und Menschenverluste gemeldet. Der Telegraphendienst ist gestört.

**Sammlung der Zigarrenspitzen** für die Witwen- und Waisenklasse des Würt. Kriegerbundes. Bei der am 7. Febr. d. J. stattgehabten Festtafel des Landesauschusses des Würt. Kriegerbundes in der Biederhalle hat ein von Kam. Traub (Kojensfeld) angeregter Gedanke, welcher auch dem Referenten Kam. Oberst a. D. v. Reinhardt in humoristischer Weise bekannt gegeben wurde, die fassen Anklang gefunden.

Es ist bekannt, daß die Herren Rauch ihre abgeschliffenen Zigarrenspitzen häufig zu unedlichen Zwecken verwenden, gleichsam als Süßne für die Leidenschaft, welcher sie fröhnen.

Nun wurde von Kamerad Traub (laut dem von dem Landesauschussmitglied Kamerad Jungmann-Schramberg eingegebenen Jahresbericht) der Antrag gestellt, es möchten künftig die Herren Sammler ihre Zigarrenspitzen auf dem Altare unserer Witwen- und Waisenklasse niederlegen, anstatt sie wie bisher anderen Zwecken zuzuwenden. Nicht als ob die bisherigen Zwecke als minderwertiger bezeichnet werden wollten, aber es ist eben ein altes Sprichwort, daß das Heide näher liegt als der Aock.

So ergeht denn von einer Anzahl von Rauchern an alle diejenigen Sammler, welche gewonnen sind, künftig ihre Sammlungen dieser unserer Klasse zuzuwenden, die Aufforderung, das Resultat von Zeit zu Zeit an das Präsidium des Kam. Rates in Stuttgart (Schubartstr. 8, 2 Et.) einzusenden, welcher sich bereit erklärt hat, das Betreffende in die Wege zu leiten und alljährlich über den Erfolg in der „Kriegerzeitung“ zu berichten. Bei 55 000 Mitgliedern könnte schon etwas Erledliches zusammengepöpselt werden. Zu Empfangnahme solcher Zigarrenspitzen ist für Nagold und Umgegend bereit **Jannus Köffelhardt in Nagold.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Preis Courant für die Sommer-Saison 1892 des I. Verbandes und Spezialgeschäfts von Gebrüder J. und B. Schutthoff in München, Tag 72 bei. Dasselbe hat sich durch seine vollen Waren zu enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt und ist der Bezug in kleinen Partien von diesem Geschäft sehr zu empfehlen.

Verantwortlicher Redakteur: **Stettinwandel in Nagold.** — Druck und Verlag der **W. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.**

## Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

**1<sup>a</sup> Vanille-Chocolade** Mk. 1.20 bis Mk. 1.60. }  
**2<sup>a</sup> Gewürz-Bruch-Chocolade** Mk. 1.—. }  
**3<sup>a</sup> Cacaopulver**, leicht löslich, offen u. in Büchsen,  
**Carlsbader Caffeegewürz**, à Paket 50 Pf.,  
**Thee** in diversen, feinen Sorten  
empfehlen zu geneigter Abnahme **Gottlob Schmid.**

## ==== Bücher ====

zu

## Konfirmationsgeschenken

die nicht gerade auf Lager, werden von uns schnellstens besorgt, bitten aber mit der Bestellung nicht länger zu zögern.

**G. W. Jaiser'sche Buchh.**

Nagold.

## Empfehlung.

Zu passenden

**Konfirmations-Geschenken**

empfehle mein gut sortiertes Lager in:

**Elfenbein-, Byouterie- und Galanterie-Waren**

bei billigst gestellten Preisen bestens. **Jakob Luz.**

Endloses geglattetes

## Lederpapier

empfehlen wir für **Luchmacher, Sritzer, Kleiderhandlungen** etc. als ganz vorzüglich zum Einpacken größerer Stücke. **G. W. Jaiser.**

Nagold.

**Wilchhäfen, Schmalzhäfen, Wasserkrüge,** ächtes Coblenzer Steingut.  
empfehlen billigst **Gottlob Schmid.**

Nagold.

40 bis 60 Ztr. gutes

**Ungarn-Malz,** sowie einen Ballen **Lagerbierhopfen** hat zu verkaufen **Harr zur „Traube.“**

Walldorf.

Einen jüngeren soliden

## Bauern-Knecht

sucht zum sofortigen Eintritt **Jakob Walz, Bauer.**

Zwerenberg, O.-A. Calw.

Ein tüchtiger jüngerer

## Wagner-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei **Joh. Bäuerle, Wagnermstr.**

Nagold.

Ein jüngeres fleißiges

## Dienstmädchen

wird in eine hiesige Wirtschaft gesucht. Eintritt auf Georgii. Näheres bei Frau **Steinhonerpolier Weimer.**

**Visiten-Karten**

fertigt **G. W. Jaiser.**

Stadtgemeinde Nagold.

## Verkauf von Hopfenstangen & Derbstangen.

1) Am Dienstag den 15. März im Distrikt Galgenberg Abt. oberer Kohlenplattenberg (durchweg rottannen): 110 St. über 13 Mtr., 220 Stück 10—13 Mtr., 230 Hopfenstangen 8—10 Mtr., 170 bis 7—9 Meter, 450 Stück 3—5 Mtr. lang.

Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Herrenberger Straße beim Unterjettlinger Wegzeiger.

2) Am Donnerstag, 17. März, im Distrikt Badwald Abt. hinterer Eisberg (durchweg rottannen): 200 Stück über 13 Mtr., 180 St. 10—13 Mtr., 160 St. Hopfenstangen 8—10 Mtr. lang.

Zusammenkunft nachm. 2 Uhr beim Bad Röhrenbach.

Gemeinderat.

Sindlingen, b. Herrenberg.

## Holz-Verkauf.

Freitag den 18. März, im Hofkammerwald Subholz, vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr:

23 Eichenstämme mit 20 Fm. I. bis VI. Klasse, 245 Nadelholzstämme mit 107 Fm., Langholz I. bis V. Klasse und 10 Fm. Sogholz I. bis III. Kl., 20 Bau- und 45 Reisstangen, 11 Nm. eichene, 4 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 37 Nm. Nadelholz-Prügel, 2770 eichene, buchene und Nadelholzwellen.

N. Hofkammeramt Stuttgart.

R a g o l d.

### Jünglings-Verein.

Am kommenden Mittwoch den 16. März, abends 8 Uhr, wird der Bundesagent der südwestdeutschen Jünglingsvereine, Herr Rehmke aus Stuttgart, einen

### Vortrag

im „Zellerhaus“ halten. Wir laden hierzu unsere Ehrenglieder, sowie alle, welche sich für die Sache interessieren, herzlich ein. Stadtpfarrer Dietzke.

R a g o l d.

Den von mir eingeführten, so beliebten

## Malz-Kaffee

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Derselbe ist **schmackhaft, nahrhaft und billig.**

Gottlob Schmid.

R a g o l d.

## Luxus- & Haus- haltungsgegenstände zu 50 Pf.

sind wieder reichhaltigst auf Lager bei  
Jakob Luz.

R a g o l d.

## Webgarne

empfehlen billigst.

W. Hettler.

R a g o l d.



### Milchschweine

Bücker M o s e r.

### Einen Bäcker-Lehrling

nimmt an Obiger.

Das bedeutendste und  
rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht

unter 10 M) gute neue

Bettfedern für 60 M das Pfund,

vorzüglich gute Sorte 1 M. u. 1,25 Pf.

prima Halbdaunen nur 1,60 M.

Sonstige Daunen nur 2,50 M.

Bei Abnahme v. 50 & 50% Rab. Um-

tausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Un-

terbett und 2 Kissen)

prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt

einschlüssig 20 u. 30 M. Zweischlüssig

30 u. 40 M.

Für Hoteliers und Händler

Extrapreise.

### In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut  
als: Flechten, rote Flecke, Hautaus-  
schläge, übelriechender Schweiß etc.  
durch den täglichen Gebrauch von

### Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
Vorrätig à Stück 50 ct bei G. W. Zaiser



a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
Vorunterricht frei.

R a g o l d.

## Danksagung.

Für die mannigfachen Beweise der Liebe und  
Teilnahme, die unser Gatte und Vater



**Robert Theurer, Schmidmeister,**

während der kurzen Krankheit erfahren durfte,  
sowie für die ehrenvolle, zahlreiche Begleitung zu  
seiner Ruhestätte von hier und auswärts, beson-  
ders auch von Seiten der Feuerwehr und seinen werthen Kollegen,  
ebenso für die Blumenpenden, sagt im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen den herzlichsten Dank

die trauernde Witwe  
**Katharine Theurer.**

Zugleich mache ich die Mitteilung, daß ich das Geschäft meines  
sel. Mannes unter Leitung eines tüchtigen und erfahrenen Geschäfts-  
führers in unveränderter Weise fortführen werde und bitte die bishe-  
rige werthe Kundschafft mir das sitherige Zutrauen erhalten zu wollen.  
Die Obige.

R a g o l d.

## Geschäfts-Empfehlung.

Zeige meiner werthen Kundschafft von hier und auswärts eracbenst  
an, daß ich mein Geschäft wie bisher in unveränderter Weise so. führen  
werde. Um geneigtes Wohlwollen bittet daher

**Chr. Dengler, Buchbinder's Ww.**

## Frankfurter Lebensversicherungs- Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Errichtet 1844.

Grundkapital 5,142,840 M.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die  
Agentur der Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.  
für Ragold und Umgegend mit dem Inkasso dem Herrn **E. Gras**, Kaufmann  
dieselbst übertragen habe.

Stuttgart, 12. März 1892

Hochachtungsvoll  
**Hermanu Würkle,**  
General-Agent.

Auf Obiges höflich Bezug nehmend, erlaube ich mir, mich zu Abschlüssen  
von Lebens-Renten- und Aussteuerversicherungen für obige Gesellschaft bestens  
zu empfehlen

Prospekte und Antragsformulare stehen gerne zu Diensten.

R a g o l d, 12. März 1892.

**E. Gras, Kaufmann.**

## Neu! Das singende Berlin. Neu!

### Großes humoristisches Potpourri

für Pianoforte mit untergelegtem Text, prachtvoll ausgestattet, enthaltend  
sämtliche beliebten Melodien der Neuzeit, als:

- |   |   |
|---|---|
| 1) Die Nachtparade kommt. Von Eilenberg.  | 15) Wie so allerliebste. V. Semmler.          |
| 2) Mikado-Melodie. Von Sullivan.          | 16) Armeemarsch Nr. 113.                      |
| 3) Ach reizende Elisabeth. Von Thiele.    | 17) Kreuz Polka. Von Schlichting.             |
| 4) So wie Du. Von Waldmann.               | 18) Behüt Dich Gott. Von Reßler.              |
| 5) Tyroler Lied.                          | 19) Liebestraum nach dem Balke. Von Czibulka. |
| 6) Der arme Jonathan. V. Willbör.         | 20) Der schöne Lehmann. Von Giese.            |
| 7) Immer oder Nimmer. Von Waldteufel.     | 21) Ach ich vergeß Dich nie. Von Friedrich.   |
| 8) Gitarre-Ständchen. Von Linde.          | 22) Donauwellen. Von Invarovici.              |
| 9) Edelweiß. Von Reuschel.                | 23) O du himmelblauer See.                    |
| 10) Flotter Studio. Von Fahrbach.         | 24) Donaugiglerl. Von Schiener.               |
| 11) Ein Walzer mit Dir. Von Rud. Förster. | 25) Gondellied. Von Steffens.                 |
| 12) Rhosotis-Walzer. Von Czibulka.        | 26) O schöne Zeit, o sel'ge Zeit. Von Göbe.   |
| 13) Walzerkönigin. Von Rud. Förster.      | 27) Armeemarsch Nr. 7.                        |
| 14) Schrammel-Marsch.                     | 28) Preußen-Marsch. Von Golde.                |

Verfaßt und mit Text versehen von Rud. Thiele, Preis Mk. 1,80.  
Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von  
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.

## Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell  
und billig  
G. W. Zaiser.

R a g o l d.

## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag

den 20. März

rückt die gesamte

freiwillige Feuerwehr

zur Musterung aus

und werden hierbei

die neubeschafften

Ausrüstungsstücke ausgegeben.

Antreten morgens punkt 7 Uhr beim

Magazin in der Burgstraße.

Das Kommando.

## Liqueure,

Anis, Pfeffermünz, Bimmit,  
Ausz. Pomeranzen, Johannisbeer, Quitten

Rümel, Kalmus, Vanille etc. etc.

von 35 Pf. bis 70 Pf. per 1/2 Liter,

Boonekamp of Maagbitter,

Rum, Arac, Cognac

empfehlen **H. Gauß, Ragold.**

R a g o l d.

## Baumwoll. Strickgarne

empfehlen zu außerordentlich billigen

Preisen. **W. Hettler.**

R a g o l d.

Bon einem in Bälde eintreffenden  
Wagen

## Schmidkohlen

habe ich noch beliebig abzugeben und  
bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung.

Preis sehr billig.

**Gottlob Schmid.**

### Für Ortsbehörden

### für Arbeiter-Versicherung

Bessere einen vorzüglichsten im gan-  
zen Lande verbreiteten vorschristsm.

Entwertungs-Stempel von Kautschuk

zu 3 M. und 1 M. 50 Pf. pr. St.

incl. Farbstoffen.

**F. Braunbecks Nachf.**

Heilbronn.

Helehausen.

Eine 37 Wochen trachtige

## Kalbin

hat zu verkaufen

**Johs. Kaujer, Schuhm.**

R a g o l d.

## Standesamtliche Anzeigen.

Vom Monat Februar 1892

### Geboren wurden:

1. Febr. Louise Pauline, T. des Chr. Hein-  
rich Mayer, Dekorationsmaler hier.
3. " Marie Louise, T. des Richard Des-  
finger, Apothekers hier.
5. " Reinhold Heinrich, S. der ied. Louise  
Wilhelmine Schwarzlopf hier.
6. " Rosine Marie, T. des Gottlieb  
Schwarzlopf, Fuhrmanns hier.
7. " Wilhelm Jakob, S. des Wilh. Jak.  
Luz, Holzschneiders hier.
7. " Louise Pauline, T. des Mart. Fr.  
Hafner, Gipsers hier.
12. " Anna Louise, T. des Jakob Otto  
Sautter, Köhlerswirts hier.
12. " Otto, Rosine, Zwillingkinder der  
Rosine Welfer, Witwe hier.
15. " Ernst Gottlieb, S. des Joh. Gottf.  
Giffig, Schuhmachers hier.
25. " Wilhelm, S. des Wilh. Gauß,  
Schuhmachers hier.
28. " Friedrich Gottlieb, S. Joh. Fried-  
rich Wurster, Schneiders hier.

### Gestorben:

9. Febr. Johann Harber, Friseur von  
Eugen (Waben) und Katharine  
Wagner von hier.

### Gestorben:

Den 11. März: Christian Kapp,  
Tuchmacher, 59 J. 4 M. alt.